

Kleine Anfrage der Fraktion der CDU

Förderung von Hightech-Gründungen im Land Bremen

Technologietransfer aus Forschungseinrichtungen in Unternehmen bildet eine wichtige Grundlage für das Entstehen von Innovationen und deren wirtschaftliche Verwertung. Der „klassische“ Technologietransfer erfolgt in der Regel durch die Übertragung von Technologien oder von Forschungsergebnissen aus Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen an Industrieunternehmen. Firmenausgründungen – zumeist aus wissenschaftlichen Einrichtungen – stellen eine weitere Form des Technologietransfers dar. Eine unzureichende Finanzierung ist speziell für junge Technologieunternehmen das mit Abstand größte Innovations- und Wachstumshemmnis. Diese Unternehmen haben aufgrund des gegebenen technischen und wirtschaftlichen Risikos häufig Schwierigkeiten, Bankkredite zu erhalten. Ein aktiver Markt für Wagniskapital und eine effektive staatliche Gründungsförderung sind daher wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start technologieorientierter Unternehmensgründungen.

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Hightech-Unternehmen (forschungsintensive Industrie und technologieorientierte Dienstleistungen) gibt es im Land Bremen und wie hat sich deren Zahl seit 2007 entwickelt (in absoluten Zahlen und in Relation zur Gesamtzahl der Unternehmen)? Welchen Branchen und welchen Unternehmensgrößenklassen sind diese Unternehmen anteilig zuzuordnen [Große Mittelständler (250 bis 1.000 Beschäftigte), mittlere Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte), Kleine Unternehmen (10-49 Beschäftigte), Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)]?
2. Wie hoch ist die Zahl der Unternehmensgründungen im Hightech-Bereich im Land Bremen und wie hat sich deren Zahl seit 2007 entwickelt (in absoluten Zahlen und in Relation zur Einwohnerzahl)? Bei wie vielen der Unternehmensgründungen handelt es sich um Ausgründungen aus Forschungseinrichtungen?
3. Welche Programme zur Gründungsförderung (inkl. Wagniskapitalfinanzierung) im Hightech-Bereich hält das Land Bremen vor und wie bewertet der Senat deren Erfolg?
4. Sind die Programme auf bestimmte Branchen, Regionen oder Technologien beschränkt („strukturpolitisches Ziel“), wird die Förderung auf Antrag oder im Rahmen eines Wettbewerbs gewährt („Zugänglichkeit“), wie hoch ist die Förderquote und wird der Unternehmensgegenstand von den Antragstellern selbst bestimmt (bottom-up) oder vorgegeben (top-down) („Richtung“)?

5. Wie haben sich die Haushaltsansätze und Mittelabrufe insgesamt und in den einzelnen Programmen seit 2007 entwickelt? Welche Beträge sind dafür bis zum Jahr 2013 in den Haushalt eingestellt?
6. Von wie vielen Unternehmen werden die jeweiligen Förderprogramme in Anspruch genommen und wie hat sich die Inanspruchnahme seit 2007 entwickelt? Wie verteilt sich die Inanspruchnahme nach Branchen?
7. Wie viele der geförderten Unternehmen haben 12 Monate nach Ende der Förderung noch am Markt bestanden (in absoluten Zahlen und in Prozent)?
8. Wie viele Arbeitsplätze pro Jahr wurden durch die geförderten Projekte seit 2007 neu geschaffen?
9. Wie hoch ist die durchschnittliche Bearbeitungszeit pro Förderantrag?
10. Wie werden die bremischen Programme zur Gründungsförderung im Hightech-Bereich mit den Förderprogrammen des Bundes auf diesem Gebiet koordiniert und verzahnt?
11. Aus welchen Quellen (staatliche Grundförderung, Projektförderung, Drittmittel etc.) in welcher Höhe (in absoluten Zahlen und in Prozent) finanzieren sich die Technologie- und Gründerzentren im Land Bremen (BITZ, Gründerzentrum im World Trade Center, BRIG, GründerHaus Bau, BioNord, T.I.M.E.-Ports etc.) (in absoluten Zahlen und in Prozent) und wie haben sich die Finanzmittel je Einrichtung seit 2007 entwickelt? Ist die Finanzierung in Zukunft gesichert?
12. Bei welchen der Technologie- und Gründerzentren findet eine Trennung zwischen Gewerbe- und Transferbetrieb statt? Bei welchen Einrichtungen hält der Senat eine Trennung für sinnvoll?

Jörg Kastendiek, Susanne Grobien, Thomas Röwekamp und Fraktion der CDU